

## **Jahresbericht 2013**

### **1. Übersicht und Projektbeschreibung**

Die Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. med. Beat Richner, in Zürich (nachfolgend „Stiftung“), hat in Kambodscha seit 1992 unter der Leitung von Dr. Beat Richner fünf Kinderspitäler Kantha Bopha in Phnom Penh und Siem Reap Angkor eröffnet (nachfolgend zusammen die „Kantha Bopha Spitäler“).

Die Kantha Bopha Spitäler betreuen rund 85% aller kranken Kinder in Kambodscha. 80% der schwer kranken und hospitalisierten Kinder hätten ohne die Spitäler Kantha Bopha keine Überlebenschance.

Die Behandlung ist für alle Kinder kostenlos. 80% aller Kambodschaner sind mittellos und 80% unserer Patienten kommen aus Familien mit einem täglichen Einkommen von 1 USD oder weniger. Sie können schlicht und einfach nicht bezahlen!

Die Kantha Bopha Spitäler weisen weltweit die beste Korrelation Kosten/Heilungsrate auf. Darum können sie auch als Modell für die arme Welt gelten. Dies auch, weil sie einen Weg, zahlenmässig ausgewiesen, zu einer ethisch vertretbaren Familienplanung aufzeigen: Die Mütter wissen, wenn ihr Kind schwer krank ist, können sie es kostenfrei in die Kantha Bopha Spitäler bringen. Sie müssen also nicht mehr zehn Kinder gebären, weil sie befürchten, dass jedes zweite Kind stirbt. Wir verlieren in unserer Maternité auf 16'000 Geburten eine Mutter. So haben wir in unserer Maternité, mit rund 60 Geburten täglich (die Mütter kommen aus allen Regionen in Kambodscha), nur noch selten eine Mutter mit mehr als 3 Kinder.

Kantha Bopha ist weltweit im Gesundheitsbereich eine beispiellose Erfolgsgeschichte; durch die Kantha Bopha Spitäler wurden seit 1992 über eine Million schwer kranker Kinder hospitalisiert und nachhaltig geheilt, und die Zahl der ambulanten Behandlungen betrug rund 11 Millionen.

Die Spitäler Kantha Bopha haben Vorzeigecharakter für ein funktionierendes Gesundheitssystem in einem der ärmsten Länder der Welt. Kantha Bopha ist korruptionsfrei, eine Insel von Gerechtigkeit und sozialem Frieden in Kambodscha.

### 1.1. 21 Jahre Kantha Bopha

Die Bedeutung der Kantha Bopha Spitäler lässt sich nur vor dem historischen Hintergrund von Kambodscha erklären und verstehen.

Der im Oktober 2012 verstorbene König Norodom Sihanouk liess als damaliges Staatsoberhaupt 1962 das Kinderspital Kantha Bopha in Phnom Penh erbauen. Das Spital wurde zu Ehren seiner Tochter Kantha Bopha benannt, welche im Kleinkindesalter an Leukämie gestorben ist.

Bis zum Vietnam-Krieg (1965-1971) und der Schreckensherrschaft durch die Rote Khmer (1975-1979) verfügte Kambodscha über ein gut ausgebautes Gesundheitssystem. Durch den Krieg und den nachfolgenden Bürgerkrieg wurde die gesamte Infrastruktur in Kambodscha vollständig zerstört und rund 1,7 Millionen Kambodschaner – rund ein Viertel der Bevölkerung des Landes - ermordet.

Während den letzten Verhandlungen über das Pariser Friedensabkommen in Paris im September 1991 wurde der bekannte Zürcher Kinderarzt Dr. Beat Richner angefragt, Kantha Bopha wieder aufzubauen, wo er im Jahre 1974/75, bis zum Einfall der Roten Khmer in Phnom Penh, gearbeitet hatte. Bereits am 22. September 1992 wurde das neu restaurierte Kantha Bopha mit König Norodom Sihanouk und Yasushi Akashi (Japan), Vorsitzender der Übergangsverwaltung der UNO in Kambodscha (UNTAC), eingeweiht.

Das Spital entwickelte sich zum Erfolgsprojekt. Das Spital war bald überfüllt. Täglich mussten bis zu 20 schwerstkranke Kinder, die nur auf einer Intensivstation behandelt werden konnten, abgewiesen werden. Damals waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Personal des Gesundheitsministeriums. Ob der Patientenflut mussten auch mehr Ärzte angefordert werden. Das Ministerium stellte nur mangelhaft ausgebildetes Personal zur Verfügung. So stellte Dr. Beat Richner selber junge kambodschanische Ärzte an, die das Praktikum im Kantha Bopha absolvierten und dort Intelligenz und Motivation zeigten. Sie haben heute alle leitenden Stellen inne.

Im September 1995 sicherte König Norodom Sihanouk zu, dass alles medizinische Personal durch die Stiftung ausgewählt werden sollte, einzig nach den Kriterien der Fähigkeiten. Ferner stellte er persönlich Land im königlichen Palast zur Verfügung. Dort errichtete er die Stiftung Kantha Bopha II, welches am 12. Oktober 1996 durch König Norodom Sihanouk und den damaligen Bundes-präsidenten der Schweiz, J.P. Delamuraz, eingeweiht wurde.

Im Mai 1999 weihte König Norodom Sihanouk, in Anwesenheit des Premierministers Hun Sen, das dritte Spital ein: Jayavarman VII (Kantha Bopha III) in Siem Reap Angkor. Das Spital wurde seither fünfmal erweitert und verfügt über eine Röntgenabteilung, ein Labor, eine

Spitalapotheke, Operationssäle und vier Bettenhäuser. Am 9. Oktober 2001 wurde die Maternité eröffnet.

Im Dezember Jahre 2005 wurde Kantha Bopha IV (Phnom Penh) eingeweiht und im Januar 2006 in Betrieb genommen.

Im Dezember 2007 wurde nach nur 12-monatiger Bauzeit Kantha Bopha V in Phnom Penh eingeweiht. Es verfügt über ein Bettenhaus (300 Betten), ein Impfzentrum, ein Labor und eine Röntgenabteilung.

Die Spitäler in Siem Reap und Phnom Penh sind sehr modern ausgerüstet und verfügen auch über MRI- und CT-Geräte.

## **1.2. Gesundheitsdienstleistungen**

Die Hauptaufgabe der Spitäler Kantha Bopha besteht darin, Tausende von schwerkranken Kindern wegen Infektionskrankheiten zu behandeln (Tuberkulose, Dengue-Fieber, Hirnentzündungen, Hirnhautentzündungen usw.).

Allein im Jahre 2013 betrug die Zahl der zu hospitalisierenden schwer kranken Kinder 119'945. Das sind rund 30'000 weniger als im Jahre 2012. Der Rückgang erklärt sich damit, dass 2012 eine extreme Epidemie des hämorrhagischen Dengue Fiebers und des Enterovirus 71 herrschte. Die 119'945 schwer kranken Kinder, die ohne Hospitalisation keine Überlebenschance hätten, sind nach der Spitalentlassung nachhaltig geheilt. So haben wir zum Beispiel in den vergangenen 22 Jahren nie Reinfektionen von Tuberkulose (endemisch verbreitet in Kambodscha) oder Dengue Fieber gesehen.

Die Zahl der ambulanten Behandlungen kranker Kinder betrug 687'083 (2012: rund 776'625). Der Poliklinik wird eine ärztliche Triage vorgeschaltet. Die von der Triage nicht wesentlich kranken und deshalb zurückgewiesenen Kinder sind also zahlenmässig nicht erfasst.

In diesen Zahlen nicht inbegriffen sind 110'616 Schwangerschaftskontrollen und rund 80'000 Tuberkulose-Kontrollen.

Im Jahre 2013 wurden 16'749 (2012: 15'764) chirurgische Operationen durchgeführt.

28% der Kinder, die auf den Intensivstationen sterben, sind Herzpatienten. Darum wurden in den Spitälern Kantha Bopha der Interventionelle Herzkatheterismus und die offenen Herzoperationen eingeführt. Es erfolgten 2013 im Jayavarman VII in Siem Reap Angkor 186 Herzoperationen. Zwei Missionen des Kinderherz-Teams der John Hopkin Universität, Baltimore USA, unter Prof. Luca Vricella. Drei Missionen des französischen Teams unter Prof. Gerard Babatasi. Seit dem 20. Mai 2013 macht nun unser kambodschanisches

Team auch ohne Präsenz eines Ausländers Herzoperationen, d.h. Kardiopädiatrie, Herzchirurgie, Herzanästhesie, Herz-Lungen-Maschine und Herz Intensivstation, alles funktioniert autonom mit kambodschanischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Zusammenarbeit mit Prof. Luca Vricella und Prof. Gerard Babatasi wird erfolgreich fortgesetzt.

Auch invasive Herzkatheter-Eingriffe können von unserem kambodschanischen Team nun selber getätigt werden. Zweimal war Prof. Oliver Kretschmar vom Kinderspital Zürich in Kambodscha. Auch diese Zusammenarbeit bleibt erfolgreich bestehen und wird weitergeführt.

Auch neurochirurgische Eingriffe wie das Entfernen von Hirntumoren, die häufig sind und möglicherweise vom Dioxin (agent orange wurde zur Entlaubung der Bäume im Vietnam-Krieg an der kambodschanisch/vietnamesischen Grenze eingesetzt) herrühren, können von unserem kambodschanischen Team selbstständig getätigt werden, in Phnom Penh (Kantha Bopha IV) wie in Siem Reap (Jayavarman VI). Die Zusammenarbeit mit den Neurochirurgen der "Chaîne de l'espoir", Frankreich, werden wir beibehalten.

In der Maternité in Siem Reap Angkor erfolgten 110'616 ambulante Schwangerschaftskontrollen und 17'747 Geburten (2012: 16'974).

Durchschnittlich mussten 2013 täglich 70 schwer kranke Kinder auf den Intensivstationen hospitalisiert werden, sonst hätten sie den ersten Tag, an dem die Hospitalisation erfolgte, nicht überlebt. Mindestens 80% der hospitalisierten Kinder hätten ohne Hospitalisation insgesamt nicht überlebt. In Zahlen: 2013 wären rund 100'000 Kinder gestorben!. Die Mortalitäts-Rate betrug 2013 nur noch 0,3%.

Viele unserer Patienten leiden an einer Hirnstamm- und Hirnrindenenzündung (Encephalitis). 35% der Encephalitiden in Kambodscha sind durch das Virus JEV, japanische Hirnstammmentzündung, verursacht. Dieses Virus wird durch Mücken übertragen. Dagegen besteht eine gute und fast 100% wirksame Impfung. Wir haben Ende Dezember 2013 diese Impfung wieder aufgenommen, lange Zeit war der Impfstoff nicht mehr erhältlich und nur für die Nachbarländer zugänglich. Wir führen nun täglich 1'300 bis 1'500 Impfungen durch.

### **1.3. Gesundheitspersonal**

Die Stiftung beschäftigte Ende 2013 in den fünf Spitälern in Phnom Penh und Siem Reap Angkor insgesamt rund 2'500 einheimische Mitarbeitende. Nebst Dr. Beat Richner als Leiter der Kantha Bopha Spitäler ist einzig Dr. Denis Laurent (Leiter Labor und französisch-kambodschanischer Doppelbürger) als ausländischer Angestellter in Kambodscha für die Stiftung tätig.

Die Spitäler Kantha Bopha funktionieren nachhaltig unter der qualitativ sehr guten Mitarbeit von rund 2'500 Kambodschanerinnen und Kambodschanern. Die medizinische Ausbildung und Fortbildung der jungen Kollegen(-innen) funktioniert nachhaltig. Alle leitenden Ärzte sind im Alter von 40 bis 47 Jahren und bilden die jüngeren Kollegen in höchst professioneller Weise aus.

#### **1.4. Kantha Bopha hat den Status kambodschanischer Universitätskliniken**

Die Kantha Bopha Spitäler sind öffentliche Spitäler und haben den Status einer kambodschanischen Universitätsklinik. Stets arbeiten und lernen 80 Mediziner in der Facharztweiterbildung (sog. Interns) für je sechs Monate in den Fachrichtungen Pädiatrie, Chirurgie und Geburtshilfe. 12 Ärzte von Kantha Bopha sind ordentliche Professoren und weitere 21 sind Lehrbeauftragte der medizinischen Fakultät Phnom Penh.

#### **1.5. Weiterbildung und Know-how Transfer**

Die Spitäler Kantha Bopha haben eine herausragende Rolle in der Ausbildung von Gesundheitspersonal in Kambodscha. Die Spitäler Kantha Bopha betreuen nebst 80 Praktikant(inn)en (Medizinstudium) von der Fakultät und auch weitere 80 Praktikant(inn)en (Nurse Studium) für die Ausbildung im Pflegebereich. Die Kosten für die Ausbildung werden von der Stiftung getragen.

Neben der Aus- und Weiterbildung des kambodschanischen Personals besteht ein steter Know-how Transfer mit den Spezialisten des Kinderspitals Zürich und mit der Chaıne de l'espoir.

Seit 2007 wurden drei Kurse zur Fortbildung kambodschanischer Mediziner zu Spezialarzten für Pädiatrie durch 16 Professoren und Dozenten des Kinderspitals Zürich, welche für eine Woche in Kambodscha sind, durchgeführt.

Der dritte Fortbildungskurs wurde im Februar 2013 zusammen mit dem Gesundheitsministerium und der medizinischen Fakultät in Phnom Penh beschlossen und programmiert. Im November 2014 erfolgt die Schlussevaluation des dritten Kurses unter Professor Dr. med. Sennhauser, Direktor der Universitätskinderklinik Zürich und Mitglied des Stiftungsrates und Dr. med. Peter Studer, Vizepräsident des Stiftungsrates, sowie dem Gesundheitsministerium und der medizinischen Fakultät in Phnom Penh.

Ab April 2013 wurde eine langfristige Zusammenarbeit des John Hopkins Institut in Baltimore (USA) mit den Kantha Bopha Spitälern in den Bereichen der Kardiologie und Kardiochirurgie bestätigt.

## **2. Stiftungsrat und Geschäftsführung**

An den zwei Sitzungen vom 28. Januar 2013 und 7. Mai 2013 behandelte der Stiftungsrat die statutarischen Geschäfte. Der bisherige Präsident, Dr. med. Alfred Löhner, trat im Mai 2013 als Präsident des Stiftungsrates zurück (er bleibt aber weiterhin Mitglied des Stiftungsrates) und wurde für seine jahrzehntelangen Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt. Neuer Präsident ist seit Mai 2013 Dr. iur. René Schwarzenbach.

Der Revisions- und Entschädigungsausschuss tagte am 4. März 2013 unter dem Präsidium von Dr. iur. Florian von Meiss. Er prüfte die Entschädigungen der geschäftsführenden Personen sowie den Aufwand für das Rechnungswesen, das Spendenwesen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Der Stiftungsrat dankt der Intercontrol AG für die exakte und transparente Rechnungsführung und den monatlichen Finanzstatus. Ebenso sind wir dankbar für die kompetente Betreuung der Geschäfte im Zusammenhang mit Legaten, Vermächtnissen und der gesamten Korrespondenz mit den Spendern.

Die PricewaterhouseCoopers AG kontrollierte als Revisionsstelle im Jahre 2013 die Jahresrechnung. Ihre Empfehlungen für das interne Kontrollsystem sind sehr wertvoll.

Im März 2013 fand ein Besuch einer Delegation der Stiftung (Präsident, Vizepräsident und Dr. René Schwarzenbach) zur Information der DEZA in Bern statt. An dieser Sitzung wurde auch der neue Vertrag mit der DEZA über den Bundesprojektbeitrag für die Jahre 2013 – 2015 vorbereitet. Dieser Vertrag sieht eine Erhöhung der jährlichen Unterstützung von CHF 3 Mio. auf CHF 4 Mio. vor.

## **3. Finanzielles – Spendenwesen – Öffentlichkeitsarbeit**

### **3.1. Jahresrechnung**

Die vom Stiftungsrat am 13. Mai 2014 genehmigte Jahresrechnung 2013 schliesst mit einer Bilanzsumme von CHF 33'789'662.60 und einem Ertragsüberschuss von CHF 6'207'371.24 ab.

Das Organisationskapital (Eigenkapital) hat sich daher um CHF 6.2 Mio. auf CHF 32.8 Mio. erhöht. Die eigenen Mittel sind beschränkt. Für die Finanzierung des Spitalbetriebes reichen sie lediglich für ca. 12 Monate aus.

Wie in den Vorjahren wurde die Jahresrechnung in Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard SWISS GAAP FER 21 erstellt. Der Revisionsbericht von PricewaterhouseCoopers AG (PwC) vom 13. Mai 2014 enthält keine Einschränkungen oder Hinweise und empfiehlt dem Stiftungsrat, die Jahresrechnung zu genehmigen.

In unserer Rechnungslegung sind zwei Besonderheiten zu beachten:

- Die Investitionen werden wegen der instabilen politischen Lage, der mangelnden Rechtssicherheit und aus Gründen der allgemeinen kaufmännischen Vorsicht direkt dem Aufwand belastet.
- Da die kambodschanischen Gesetze den Erwerb von Grundeigentum durch eine schweizerische Stiftung ausschliessen, werden die drei Landparzellen durch Dr. Denis Laurent, Mitglied der Spitalleitung und französisch-kambodschanischer Doppelbürger, für die Stiftung treuhänderisch gehalten. Über die entsprechenden Treuhandverhältnisse liegen schriftliche Vereinbarungen vor.

Nach einem Aufwandüberschuss von CHF 1.8 Mio. im Jahre 2012 weisen wir im Jahre 2013 einen Ertragsüberschuss von CHF 6.2 Mio. aus. Diese Ergebnisverbesserung ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Die Spenden sind auf CHF 39.4 Mio. gestiegen (zweitbestes Ergebnis seit 21 Jahren; im Vorjahr 2012 CHF 37.3 Mio.). Die Nachlässe sind um CHF 2.6 Mio. auf CHF 8.4 Mio. gestiegen.

Die ordentlichen Spenden gemäss Erfolgsrechnung sind erfreulicherweise in 2013 um rund CHF 1.6 Mio. angestiegen.

- Die Ausgaben für den Spitalbetrieb in Kambodscha („Projektaufwand Kambodscha“) sind um CHF 5.9 Mio. tiefer ausgefallen, insbesondere wegen tieferen Kosten für Medikamente, wegen gesunkenen Personalkosten und weil keine neuen medizinischen Geräte angeschafft wurden.
- Der "Infrastrukturaufwand Schweiz" ist um rund CHF 250'000.-- zurückgegangen, weil weniger Inserate geschaltet wurden.

Der von der PwC mit separatem Bericht vom 13. Mai 2014 bestätigte Anteil unserer Verwaltungskosten (in der Erfolgsrechnung als "Infrastrukturaufwand Schweiz" bezeichnet) liegt im Durchschnitt der letzten 3 Jahre bei 7.73% der Gesamteinnahmen, was eine sehr tiefe Quote ist und mit unserer sehr schlanken und effizienten Organisation zusammenhängt.

Die Verwaltungskosten umfassen im Wesentlichen die Öffentlichkeitsarbeit inkl. Inserate, Informatik, Spendenverwaltung, Dankesbriefe, Rechnungswesen und Prüfungskosten.

Die bis Ende Mai 2014 eingegangenen Spendeneinnahmen liegen rund CHF 1.5 Mio. unter der gleichen Periode des Vorjahres.

### **3.2. Öffentlichkeitsarbeit**

In 2013 haben wir im März 2013, Juni 2013 und November 2013 insgesamt drei Mailings lanciert. Aufgrund der über 94'000 personalisierten Adressen generierten wir mit rund 44'600 Spenden einen Erlös von rund CHF 8 Mio.

In Siem Reap hat Dr. Beat Richner weiterhin seine wöchentlichen (in der Touristensaison zusätzlich am Donnerstagabend) durch sein Cello-Spiel begleiteten Informationsveranstaltungen durchgeführt. Jeden Samstag- bzw. Donnerstagabend informiert Dr. Beat Richner ein internationales Publikum im Auditorium des Spitals von Siem Reap über aktuelle medizinische, politische und finanzielle Aspekte seiner Tätigkeit.

Zur Akquisition von Spenden reist Dr. Beat Richner zwei- bis dreimal in die Schweiz. In 2013 ist er im März und Mai im Grossmünster Zürich, in der Elisabethen Kirche in Basel, in der Kathedrale Lausanne und in der Klosterkirche Einsiedeln aufgetreten. Im Dezember 2013 ist er nochmals im Grossmünster Zürich aufgetreten. Zusätzlich ist er im März 2013 in Baden (organisiert vom Kantonsspital Baden), am International American Club in Genf sowie im Mai 2013 beim Lyons Club Appenzell aufgetreten.

Erstmals seit 1994 war Dr. Beat Richner im Dezember 2013 wieder in New York, USA. Zwei Events waren durch das Schweizer Konsulat in New York organisiert, ferner fand ein Radio Interview, ein Auftritt im kleinen Saal der Carnegie Hall und die Film Premiere von "L'Ombrello di Beatocello" (Georges Gachot) im Quad Cinema statt. Die letzten beiden Anlässe endeten mit einer standing ovation.

In der "The New York Times" und anderen Zeitungen wurde darüber geschrieben. Seit dieser etwas anstrengenden Mission in New York ist zumindest die Anzahl an US-Amerikaner im Publikum des wöchentlichen Auftritts von Dr. Beat Richner in Siem Reap angestiegen.

Anfangs November hat der Fernsehsender CTN in der beliebten Serie "My Life, My Story" ein zweiteiliges Interview aufgenommen. Jeder Teil wurde insgesamt 23-mal ausgestrahlt. Dies hat wiederum viel zum Verständnis von Kantha Bopha und zum Rückhalt von Kantha Bopha in der



kambodschanischen Bevölkerung beigetragen, was sich sehr deutlich in den Kommentaren der kambodschanischen Presse sowie in den elektronischen Medien (Facebook) widerspiegelt. Auch das Volumen der kambodschanischen Spenden, kleine, mittlere und auch grosse, ist gestiegen. Das Bewusstsein ist gestiegen, dass ohne Kantha Bopha Kambodscha täglich mehr als 200 Kinder verlieren würde.

Zusätzlich zu seiner Aufgabe als Leiter der 5 Spitäler mit rund 2'500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmert und sorgt sich Dr. Beat Richner täglich um die Spendeneinnahmen. Dank seines unermüdlichen Einsatzes und dank der Treue unserer Spender haben wir in den letzten 21 Jahren rund CHF 510 Mio. an Spenden eingenommen, davon rund CHF 445 Mio. aus privaten Quellen.

#### **4. Dank**

Die Stiftung dankt im Jahr 2013 den rund 100'000 Spenderinnen und Spendern sowie zahlreichen Unternehmen und Stiftungen für die finanzielle und auch für die ideelle Unterstützung der Kantha Bopha Spitäler. Ihre Hilfe hat uns im Jahre 2013 ermöglicht, 120'000 schwerkranken Kindern in Kambodscha medizinische Hilfe zu leisten.

Wir danken den Regierungen Kambodschas und der Schweizerischen Eidgenossenschaft für die Erhöhung der regelmässigen Beiträge und hoffen auf deren weitere Erhöhung.

Der kambodschanische Regierungs-Beitrag wurde seit 2012 durch Premierminister Hun Sen von USD 2 Mio. auf USD 3 Mio. erhöht. Diese Mittel wurden direkt an unsere Stiftung bezahlt, unter Umgehung des kambodschanischen Gesundheitsministeriums. Das Kambodschanische Rote Kreuz, präsiert von der Gattin des Premierministers, Hun Rany, hat USD 1 Mio. gestiftet. Die Stiftung Bayon, präsiert von der Tochter des Premierministers, Hun Mana, gab ca. USD 0.5 Mio.

Für die Jahre 2013 bis 2015 wurden die jährlichen Beiträge der Schweizerischen Eidgenossenschaft von CHF 3 Mio. auf CHF 4 Mio. erhöht.

Dem Zirkus Knie danken wir für die über 20-jährige Gastfreundschaft mit der traditionellen Knie-Gala, wo sich im familiären Rahmen die Freunde der Stiftung am tollen Programm erfreuen können.

Ferner danken wir den Medien für ihr Interesse und ihre Berichte zum Hilfswerk von Dr. Beat Richner. Ein spezieller Dank gilt der Schweizer Illustrierten für ihre langjährige Treue und ihre wohlwollende Berichterstattung.

Herzlichen Dank an unsere Spenderinnen und Spender. Sie wissen:

**Jeder Franken hilft heilen, retten und vorbeugen.**

Zürich, 18. Juni 2014

Für den Stiftungsrat:



Dr. iur. René Schwarzenbach,  
Präsident



Dr. med. Alfred Löhner,  
Ehrenpräsident und Mitglied  
des Stiftungsrates